

BAYERISCHER SCHACHBUND E. V.
DR. KLAUS-NORBERT MÜNCH - PRÄSIDENT

86163 AUGSBURG
Salzmannstr. 49 B
Telefon (08 21) 63363
Email: klaus.ulla@yahoo.de

Augsburg, 15. März 2011

Betr. Mitgliederentwicklung

Werte Vereinsvorsitzende, liebe Kollegen im Erw. Präsidium, sehr geehrte Trainer, Jugendleiter und Schachfreunde,

die Bestandszahlen der in unseren Schachclubs/Schachabteilungen gemeldeten Mitglieder sind seit geraumer Zeit rückläufig, vor allem bei den jüngeren Jahrgängen. Begleitet wird der Mitgliederschwund von Vereinsfusionen und Vereinsabmeldungen.

Präsidiumskollege Karl Weiß hat es kürzlich in einer Email auf den Punkt gebracht, in welcher dynamischen Negativentwicklung wir stecken. Ich zitiere die von ihm gemachte Erfahrung: *„Hat sich mal ein Rückgang eingeschlichen, dann wird der nicht automatisch langsamer, wenn nicht energisch mit aller Kraft dagegen gesteuert wird, sondern wird immer schneller und gewaltiger. Das befürchte ich hier schon auch, ohne irgend etwas dramatisieren zu wollen. Ich habe in unseren Verein schon mehrere Mitglieder aus aufgelösten Vereinen aufgenommen und integriert, z.B. von Geisenfeld, von Reichertshofen und natürlich erst recht von Pfaffenhofen, aber wenn ein Verein aufhört, mit z.B. 8 - 10 Mitgliedern, dann kann man davon höchstens 3 – 4 [in anderen Vereinen] neu als Mitglieder gewinnen, die eben gerne noch weiter Schach spielen wollen, die anderen hören auf und sind für den Schachsport verloren.“*

Man könnte nun zwar resignierend meinen, dass dies mit Blick auf die demografische Entwicklung nicht ungewöhnlich sei und man sich deshalb damit abfinden müsse, richtungweisend sollte stattdessen jedoch die Frage sein, ob wir als Sportverband mit seinen Untergliederungen diese fortschreitende Negativentwicklung einfach so hinnehmen wollen.

Helmut Stadler, der Vorsitzende unserer Bayerischen Schachjugend bezieht hier klar Stellung. Ihm ist es ein starkes Anliegen, und dafür sollten wir ihm dankbar sein, nicht abzuwarten, was in den nächsten Jahren tatsächlich auf uns zukommt, ob vielleicht der Mitgliederschwund gar nicht so dramatisch ausfällt. Nein, er plädiert dafür, mit erfolgversprechenden Maßnahmen zu versuchen gegenzusteuern, Dieses Anliegen verdient zweifellos unser aller Unterstützung, und zwar nicht nur in ideeller Weise, sondern durch aktive Mitwirkung aller, denen dies möglich ist.

Man muss Karl Weiß recht geben, wenn er in der oben zitierten Email weiter meint: *„Deshalb bin ich ebenfalls der Ansicht von Helmut Stadler, dass das Problem Mitgliedergewinnung nicht nur ein Thema für die BSJ sein kann, sondern für den gesamten BSB. Für mich ist es hier mindestens schon fünf vor zwölf, wenn nicht mehr und es muss dringend gehandelt werden.“*

*Es muss die **B e r e i t s c h a f t** von allen Funktionären im BSB gegeben sein, hier mit zu arbeiten und mit zu helfen, um dieses Dilemma des Mitgliederschwunds einzudämmen und dazu ist es **jetzt bereits höchste Zeit.**“*

Wenn hierfür zumindest mehrheitlich Konsens besteht, stellen sich im Rahmen einer Konzeptentwicklung bekannte Fragen wie:

Problemaufriss:

1. Wo drückt der Schuh konkret? Wo liegen die Gründe für den Mitgliederschwund, insbesondere in den jüngeren Jahrgängen?
2. Lässt sich den erkannten Gründen und Negativentwicklungen entgegenwirken? D. h. was könnte man machen, welche Maßnahmen erscheinen tauglich?
Dazu gehört auch zu eruieren, ob es bereits entsprechende gute (und auch schlechte) Erfahrungen gibt.
3. Wer könnte (gegebenenfalls mit wem im Team zusammen) die unter 1. ins Auge gefassten und konzipierten Maßnahmen und Aktionen in welcher Weise und für wie lange (mit-)umsetzen helfen?
4. Sind neben der unter 3. angesprochenen „Manpower“ auch eventuell erforderliche Geldmittel vorhanden oder über Mäzene/Sponsoren u. a. beschaffbar?

An dieser Stelle verweise ich zunächst auf die im Attachment beigegebenen Unterlagen. In seinem Schreiben (von Mitte März) charakterisiert Helmut Stadler als erstes die sich abzeichnende beunruhigende Entwicklung deutlich. Dabei sind vermutlich die von ihm für die Zukunft prognostizierten Zahlen noch zu optimistisch. In der zweiten Hälfte seines Appells spricht er verschiedene Maßnahmen und Wege an, die aus seiner Erfahrung und Sicht der Dinge erfolgreich erscheinen.

Er geht dabei sogar soweit, erforderlichenfalls bestimmte spieltechnische Zwangsmaßnahmen ins Auge zu fassen. Ob diese wirklich gewollt werden sollten und dann auch mehrheitsfähig wären – sofern sicher erscheint, dass die eine oder andere Zwangsmaßnahme nicht konterkarierend wirken könnte – muss man jetzt sicher noch nicht unmittelbar prüfen. Es sollte zunächst zum oben genannten Punkt 2. ein Katalog erfolgversprechender Maßnahmen zusammengestellt sowie die Frage nach den die Maßnahmen umsetzenden Personen angegangen werden.

Zu denkbaren Maßnahmen (betreffend den oben, im Problemaufriss genannten Punkt 2) füge ich hier zwei Vorschlagskataloge ein, einen von Ralf Schreiber, Referent Breitenschach des Deutschen Schachbundes (DSB), und den andern von Herbert Bastian, Präsident des Saarländischen Schachverbandes und Sprecher des Arbeitskreises der Landesverbände im DSB. Beide Vorschläge wurden zwar unter dem Gesichtspunkt „Verbandsentwicklung“ bzw. „strategische Leitthemen“ also aus einer etwas anderen, aber verwandten Blickrichtung heraus entwickelt, es lassen sich aber bei der Erstellung eines Maßnahmenkatalogs förderliche Anregungen gewinnen.

Von Ralf Schreiber vorgeschlagene Projekte Verbandsentwicklung (mit Wunsch-Landesverband für Pilotstudien):

- | | |
|--------------------------------|------------------------------------|
| 1.) Familienmitgliedschaft | (Badischer Schachverband) |
| 2.) Seniorenheim-Meisterschaft | (Schachverband Schleswig-Holstein) |

3.) Freizeitmeisterschaft	(Landesschachbund Bremen)
4.) Integration	(Schachbund Nordrhein-Westfalen)
5.) Mehrkampf-Wettbewerb	(Schachverband Sachsen-Anhalt)
6.) Girlsday	(Schachverband Sachsen)
7.) Krankenkassen	(Hessischer Schachverband)
8.) Mitglied wirbt Mitglied	(Schachverband Württemberg)
9.) Tag der offenen Tür	(Saarländischer Schachverband)
10.) Bevölkerungs-Umfrage	(Schachbund Nordrhein-Westfalen)
11.) Kommunikations-Modell	(Landesschachbund Meckbrg.-Vorpom.)
12.) Vereins-Paten	(Hamburger SV)
13.) Schnuppermitgliedschaft	(Schachverband Württemberg)
14.) Kirchen-Kooperation	(Bayerischer Schachbund)
15.) Hochschul-Kooperation	(Bayerischer Schachbund)
16.) Polizeisport-Kooperation	(Niedersächsischer Schachverband)
17.) Ehemalige Mitglieder	(Niedersächsischer Schachverband)
18.) DSB-Internetmeisterschaft	(Hamburger Schachverband)
19.) Breitensportleiter	(Hessischer Schachverband)
20.) Vortragsserie	(Landesschachbund Brandenburg)
21.) Öffentliche Spaßlernkurse	(Schachverband Sachsen-Anhalt)
22.) Tandem	(Berliner Schachverband)
23.) Chess960	(Schachbund Rheinland-Pfalz)
24.) Schulmitgliedschaft	(Thüringer Schachbund)
25.) Verhaltens-Kodex	(Präsidialaussch. Verbandsentwicklung)

Von Herbert Bastian anempfohlene Projekte Verbandsentwicklung (Auszüge):

...

Leitthema *Öffentlichkeitsarbeit*

Strategische Bedeutung Eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist von fundamentaler Bedeutung für die Außen- und Innendarstellung jedes Sportverbandes. Sie dient der Information, der Darstellung der eigenen Tätigkeit und der eigenen Ziele. Die öffentliche Darstellung ist maßgeblich für das Image und damit auch für die Attraktivität des Sportverbandes.

...

Leitthema *Ausbildung*

Strategische Bedeutung Die Qualifikation von Funktionären ist eine Grundaufgabe jedes Sportverbands. Es ist zu unterscheiden zwischen eigentlichen Funktionären, Trainern und Schiedsrichtern. **Gut ausgebildete Funktionäre wirken als Multiplikatoren und als Motoren in den Vereinen.**

...

Leitthema *Vereinsstruktur und Mitgliederentwicklung*

...

Vorgeschlagene Maßnahmen

- Durchführung regionaler Vereinstreffen im gesamten Bereich des DSB
- Fortführung der überregionalen Vereinstreffen und Erfahrungsaustausch
- Mittelfristig Vorbereitung und Durchführung eines bundesweiten Vereinskongresses
- Konzeption eines Pools von Modellprojekten für interessierte Vereine, Bezirke, ...
- Konzeption eines modernen Anfängerkurses für heterogene Gruppen (gesondertes Konzept erforderlich)
- Schaffung einer Spielklasse („Basisklasse“), in der nur Spieler aufgestellt werden dürfen, die eine festgelegte Spielstärke nicht überschreiten.

...

Leitthema *Schulschach*

Strategische Bedeutung Es herrscht Übereinstimmung in der Ansicht, dass das Schulschach ein großes Potential für die Gewinnung neuer Mitglieder enthält. Zugleich ist das Schulschach wegen der großen Zahl beteiligter junger Menschen attraktiv für Sponsoren. Über das Schulschach kann ein sehr breites Interesse am Schachsport angelegt werden, das Jahrzehnte nachwirken kann. Wer in der Schule Spaß am Schach hatte, wird viele Jahre später in seiner beruflichen Position möglicherweise ein interessierter Sponsor. Das Hauptziel des Schulschachs ist nicht die Leistung, sondern die Freude am Schachspiel.

Ist – Situation Das Schulschach floriert derzeit, wie sich zuletzt an der großen Teilnehmerzahl am Schulschachkongress in Hamburg zeigte. Die Aktivitäten der Deutschen Schulschachstiftung und der DSJ sind sehr erfolgreich. Andererseits ist das riesengroße Potential des Schulschachs geschätzt erst zu 10% erschlossen.

...

Vorgeschlagene Maßnahmen

- Schaffung einer „Sponsorenmappe“, in der das Schulschach vorgestellt wird.
- Verbreitung der Ergebnisse der durchgeführten Studie der Schulschachstiftung und Kontaktaufnahme in dieser Frage zu den Ministerien in den Ländern, die für das Bildungswesen zuständig sind.
- Verbreitung der Idee der Vernetzung der Schachvereine mit ihren örtlichen Schulen und Schulschachgruppen.
- ...

Leitthema *Seniorenchach*

Strategische Bedeutung Die Senioren bilden eine wichtige und in ihrer Bedeutung wachsende Gruppe des DSB. Zu dieser Gruppe zählen die Mitglieder, die am längsten in der Organisation und mit ihr folglich am stärksten verbunden sind. Die Senioren haben häufig eine hohe Kompetenz und ein hohes Engagement für ihre Vereine.

...

Vorgeschlagene Maßnahmen

- Einholung von Vorschlägen durch den Referenten für Seniorenchach, wie das Potential der Senioren besser für die Entwicklung des DSB genutzt werden kann
- Gründung eines Seniorenchachvereins

- ...

Leitthema *Frauen im DSB*

Strategische Bedeutung Frauen bilden die Hälfte der Bevölkerung. Sie spielen eine große Rolle bei der Erziehung der Kinder und der Ausprägung von deren Neigungen. Frauen sind ein wichtiger Faktor bei der Gestaltung eines gesunden Vereinsklimas. Oft sind Frauen empfänglicher für neue Entwicklungen als Männer und insofern wichtige Motoren bei der Vereinsentwicklung.

Ist – Situation Der Frauenanteil im DSB liegt derzeit bei etwa 7%. Es gibt einen eigenen Spielbetrieb der Frauen. Das frauenfeindliche Image des Schachsports stellt eine Belastung für Familien dar. Im Schulschach gelingt es oft, vor allem in der Grundschule, einen wesentlich höheren Mädchenanteil zu erreichen. Wenn eine tiefe Bindung an den Schachsport nicht vor der Pubertät gelingt, gehen diese Mädchen dem Schachsport meistens wieder verloren.

...

Vorgeschlagene Maßnahmen

- Der Referent für Frauenschach soll gebeten werden, innerhalb eines Jahres zusammen mit kompetenten Frauen ein Arbeitspapier mit Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils vorzulegen
- Ausschreibung eines bundesweiten Ideenwettbewerbs zur Steigerung des Frauenanteils
- Ausgestaltung eines „Tag des Schachs“ unter dem Motto „Frauen spielen Schach“

...

Leitthema *Integration*

Strategische Bedeutung Die große Zahl ausländischer Mitbürger, viele davon aus dem osteuropäischen Raum, definiert eine wichtige Zielgruppe, die dem Schachsport positiv gegenüber steht. Viele Schachvereine haben einen hohen Anteil an ausländischen Kindern. Für Integrationsprojekte stehen finanzielle Mittel größeren Umfangs bereit.

...

Vorgeschlagene Maßnahmen

- Schaffung von Sachkenntnis zur Thematik „Integration“ durch Austausch mit Experten in den öffentlichen Einrichtungen.
- Aufnahme des Themas in geeignete Ausbildungsgänge (Trainerausbildung, Vereinsberater, Vereinskongresse, ...).
- Qualifikationen von Personen, die sich als Multiplikatoren des Themas annehmen.

Diesen Überlegungen zu geeigneten Maßnahmen möchte ich hinzufügen:

Gründen von Schachclubs (in mittelgroßen Städten/Orten in deren Umkreis von ca. 25 bis 30 km es keinen Schachclub gibt sowie in Großstädten in „Schachclub freien“ Stadtteilen)

Die großen Schwierigkeiten sehe ich allerdings nicht im Erkennen und Konzipieren von geeigneten Maßnahmen, sondern im Auffinden von Schachfreunden, die beim Umsetzen mitmachen (oben, im Problemaufriss genauer Punkt 3).


Nur wenn es in unseren Vereinen noch eine größere Zahl bislang nicht bekannter und nicht aktiver, aber potentiell williger und auch geeigneter Schachfreunde gibt, kann es gelingen, dem Mitgliederschwund und dem Vereinsrückgang erfolgreich entgegenzuwirken.

Eventuell lassen sich mehr als nur der eine und andere Schachclub/Schachabteilung durch den gezielten Hinweis stimulieren, dass die Jugendarbeit durch einen ausgebildeten und lizenzierten Übungsleiter von staatlicher Seite bezuschusst wird (bei den Sportämtern jeweils bis Ende Februar zu beantragende sog. Vereinspauschale).

Damit über Zustimmung hinaus auch möglichst aktiv etwas geschieht, plant Helmut Stadler für ein Wochenende in der zweiten Maihälfte eine entsprechende Tagesveranstaltung, zu der alle, die zur Problemlösung beitragen wollen und können aufgerufen sind zu kommen. Bitte die beigegebene Ausschreibung beachten und sich anmelden.

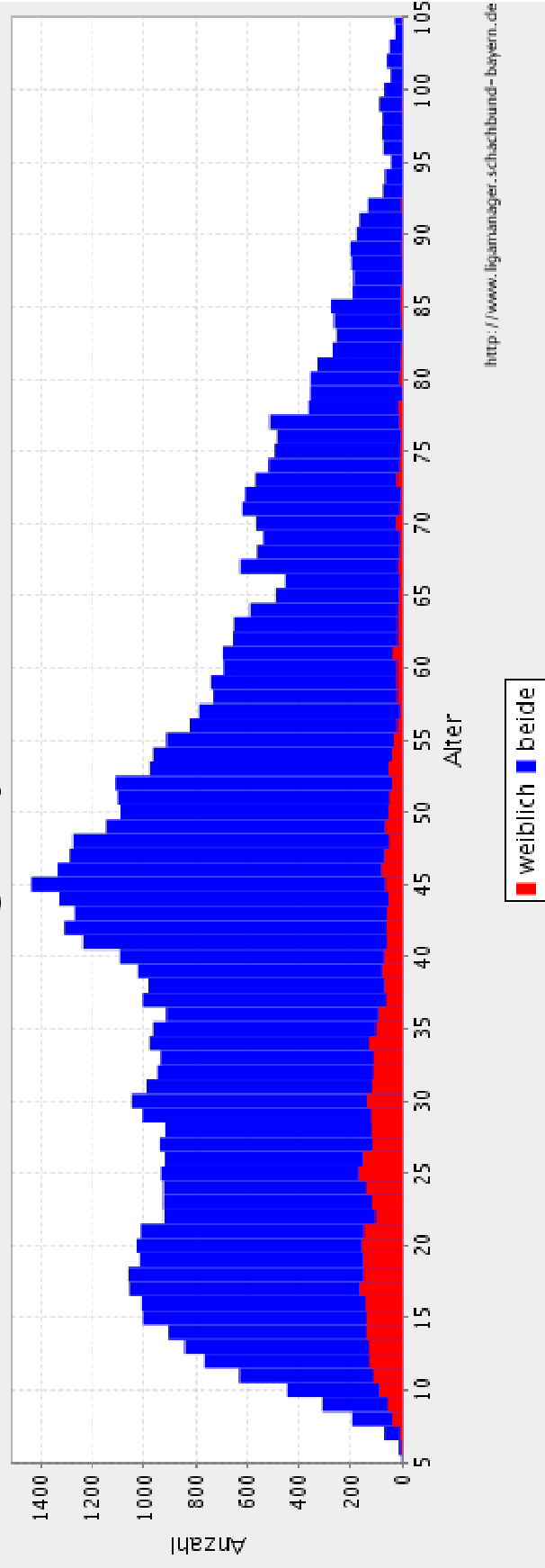
Mit Dank im Namen des BSB verbleibt

mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Klaus Norbert Münch". The signature is written in a cursive style with a prominent flourish at the end.

(Klaus Norbert Münch)

Altersverteilung - Bayerischer Schachbund



Quelle: Ligamanager (Stand März 2011)

Aus der Graphik lassen sich Erkenntnisse zum Problem Mitgliederschwund ableiten.

- Wie man sieht ist, sind die Altersgruppen der 42- bis 50-jährigen im BSB am stärksten vertreten. Die jüngeren Erwachsenen, die 20- bis 41-jährigen liegen deutlich zurück.
- Große Zugänge sind im gesamten Erwachsenenbereich nicht zu erwarten.
- Folglich bleibt die Struktur im Wesentlichen Erhalten, sie schiebt sich quasi nur Jahr für Jahr dem Rentenalter entgegen.
- Wir sind eine alternde und schrumpfende „Schachgesellschaft“, wenn es uns nicht gelingt, verstärkt Kinder und Jugendliche für das Schach zu begeistern und zum Schachspielen in unseren Vereinen/Schachabteilungen zu bewegen.

Dr. Klaus-Norbert Münch



Bayerische Schachjugend e.V.

im Bayerischen Schachbund e.V.

www.bayerische-schachjugend.de

Helmut Stadler

Feldstraße 9 84503 Altötting Tel. 08671-881637

E-Mail: Stadler@t-online.de

Altötting, 11.03.2011

Liebe Schachfreunde,

ein Treffen der Verantwortlichen Verbandsvertretungen (BSB, BSJ, Bezirke) zum Thema „Vereinssterben – mangelnde Nachwuchs- und Werbearbeit“ ist aus meiner Sicht ohne Alternative. Dabei kann das Thema aber nicht lauten, "OB", sondern ausschließlich "WAS" können wir tun. Eine Diskussion über die Sinnhaftigkeit zu diesem Thema kann, wenn überhaupt, nur am Rande und zur Einleitung ein Thema spielen. In diesem Sinne ist es aus meiner Sicht auch unerlässlich, dass sowohl die BSJ, aber auch der BSB keinen Zweifel an einen Erfolgswang und der Sinnhaftigkeit von Maßnahmen aufkommen lassen dürfen. Genauso müssen wir selbst davon überzeugt sein, dass wir etwas bewegen können. Wenn wir als "Spitzenverbände" in Bayern halbherzig oder nicht überzeugend an die Bezirke und die Sache im Allgemeinen herangehen, können wir es gleich bleiben lassen. Dabei bin ich aber auch überzeugt, dass wir etwas bewegen können!

Man mag sich vielleicht "intern" auf einen zunächst geringen Erfolg einstellen dürfen, auf eine nachhaltige Verbandspolitik zur Verbesserung der Situation (und entsprechend dem Ziel, die Situation mittel- bis langfristig grundlegend zu ändern) darf aber nicht verzichtet werden. Es ist also vielmehr davon auszugehen, dass sich die Arbeit über die nächsten Jahre intensiv darstellen wird.

Eine "Verschiebung" des Themas allein in den Jugendbereich, ist in der derzeitigen Situation nicht zielführend. Zwar ist der Bereich „Jugendarbeit“ in der BSJ angesiedelt, aber gerade die Motivation von Vereinen, generell für nachhaltigen Nachwuchs zu sorgen, sollte und muß in der derzeitigen Situation gleichermaßen bei BSJ als auch im BSB eine hohe Priorität genießen. Auch deshalb, da die Auswirkungen der derzeitigen Entwicklung zunächst der BSB spüren wird bzw. ja schon spürt (in Form von Mitglieder- und Vereinsverlusten). Während die BSJ über ein ausreichendes (finanzielles) Polster durch den Anstieg der Jugendzahlen in den letzten Jahren verfügt (obgleich auch bereits hier die Zahlen rückläufig sind - im Gegensatz von z.B. Baden oder Württemberg), ist der BSB in einer wesentlich prekäreren Situation. Insofern ist es eher verwunderlich, dass sich das Bewußtsein zu einer intensiveren Beschäftigung im BSB, vor allem aber im Bezirksbereich, noch nicht durchgesetzt hat. Nur zur Klarstellung möchte ich hier noch erwähnen, dass es mir nicht primär um Erhöhung von Mitgliedszahlen um Jugendbereich geht, sondern um eine dauerhafte und stabile Entwicklung im Schachsport in Bayern.

Vielmehr ist aber leider in breiten Schichten der Verwaltungen eine sehr zurückhaltende Stellungnahme zu erhalten. Auffallende Zahlen im Vergleich mit anderen Fachverbänden (im BLSV) werden mit den Erfolgen von "Trendsportarten" erklärt. Ebenso werden soziale Entwicklungen als Begründung herangezogen. Dabei wird verkannt (oder verdrängt), dass auch "Trendsportarten" z. T erhebliche Arbeit in die Vereinsunterstützung und -forderung stecken und mit den gleichen sozialen Entwicklungen zu tun haben. Ganz im Gegenteil zeigt sich hier eher, dass Erfolge durch entsprechende Leitfunktionen der Fachverbände gesteuert werden (können).

Nicht die "Nachfrage" nach Schach im Verein ist m. E. das Problem, sondern das "Angebot" der Vereine, die Nachfrage zu stillen.

In diesem Punkt möchte ich auch darauf hinweisen, da in allen mir bekannten Fällen, in denen Fachverbände offensiv die Problematik angegangen sind, dies auch die Erwachsenenverbände und nicht die Jugendorganisationen waren (zumindest lt. Veröffentlichungen). Dies trifft auch auf den Badischen Schachverband zu (der wohl die gleichen Voraussetzungen wie der BSB hat).

Maßnahmen mit "Außenwirkung", wie Schulschach, Werbung etc. sind zwar für die aktiven Vereine eine notwendige und sinnvolle Hilfe, geben aber keine ausreichende Antwort auf die aktuelle generelle Problematik der Inaktivität vieler Vereine, die sich zudem regional sehr unterschiedlich darstellt.

Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, diese Maßnahmen sind ebenso wichtig, bringen aber im wesentlichen den bereits aktiven Vereinen wesentliche Hilfe.

Warum ist die Situation aus meiner Sicht so dramatisch?

Der Bayerische Schachbund verliert jährlich ca. 1 - 2 % der Vereine (Netto, d.h. nach Einrechnung von Neugründungen). Damit einher gehend sind auch seit Jahren Rückgänge im Erwachsenenbereich zu sehen. Als "Prognose" habe ich nun versucht, die weitere Entwicklung der Mitgliedszahlen voraus zu berechnen. Dazu wurde im Zeitraum 2006 bis 2011 untersucht, welche Entwicklung die jeweiligen Altersstufen von Jahr zu Jahr aufweisen, also wie viele z.B. 30 jährige sind im darauffolgenden Jahr noch als 31, nach 2 Jahren als 32 jährige usw. in der Mitgliederstatistik zu sehen. Die durchschnittliche Entwicklung (Prozentualer Verlust von Spielern je Jahrgangsstufe) der letzten 5 Jahre wurde dann für die jeweilige Altersklasse für die nächsten 15 Jahre (also bis 2026) vorausberechnet. Dieser Zeitraum ist aus meiner Sicht nicht zu lange, berücksichtigt man, dass die derzeitigen 10 jährigen dann erst in den Erwachsenenbereich eintreten werden. Die Jugendzahlen (bis 10 Jahre ab 2012) können deshalb unberücksichtigt bleiben, da sie (im beschriebenen Zeitraum) nur bedingt auf die Erwachsenenzahlen Einfluss haben. (Wiewohl der Jugendbereich auch von vielen anderen Faktoren abhängt (wie Geburtenrate, auch zeigen veränderte Aktivitäten in den Vereinen in dieser Altersklasse rasch Veränderungen, ach liegt der Fokus zur Werbung auch in diesem Altersbereich) und deshalb wohl nicht mit dieser Methode hochgerechnet werden kann).

Da der prozentuale Verlust bei den Erwachsenenjahrgängen dabei über ein Gro der Jahrgangsstufen und Jahr in etwa gleiche Werte aufweist, ist m.E. eine Hochrechnung möglich, da prinzipiell keine Gründe zu finden sind, die eine Wende zum positiven zur Folge hätte. Ganz im Gegenteil gehe ich persönlich davon aus, dass diese Methode eher noch eine optimistische Rechnung darstellt, da das Durchschnittsalter in den Vereinen stetig zunimmt und deshalb eher davon auszugehen ist, dass sich vermehrt kleine Vereine mit einem im Gegensatz zu heute noch höherem Durchschnittsalter vermehrt auflösen werden. Ich gehe also eher von einer weiteren Zunahme (%/Jahr) von Vereinsauflösungen und damit verstärktem Verlust von Mitgliedern aus.

(Betrachtet man die Mitgliedszahlen von Vereinen 1 Jahr vor ihrer Abmeldung, ist wohl eine Zahl von ca. 15 Erwachsenen als kritisch zu sehen. Demnach könnten derzeit weitere ca. 60 Vereine (fast 15 %) als gefährdet betrachtet werden.)

Demnach zeigt allein diese (optimistische) Prognose einen Rückgang von ca. 2000 Mitgliedern im Erwachsenenbereich, oder fast 20 % in den nächsten 15 Jahren! Da allerdings, wie erwähnt, die heute 10 jährigen erst dann in den Erwachsenenbereich eintreten und viele Kinder im Alter bis ca. 12-14 Jahre für die Jugendgruppen gewonnen werden, wird sich diese (zahlenmäßige) Entwicklung wohl nicht korrigieren können.

Diese Entwicklung muß aber fast logisch auch eine Auswirkung letztendlich auf die Jugendarbeit haben, was wiederum geringe Funktionäre und Spieler hervorbringt. Wer davon ausgeht, dass die (in der Jugendarbeit) aktiven Vereine konstant bleiben und die Zahlen sich deshalb auf einem niedrigen Niveau einpendeln werden, liegt ebenfalls falsch. Auch die Zahl der in der Jugendarbeit aktiven Vereine nimmt entsprechend ab (lt. Definition gemeldete Jugendzahlen)

Sicher kann aufgrund der "nackten" gemeldeten Mitgliedszahlen eines Vereins wohl nicht zwingend auf eine intakte Jugendarbeit geschlossen werden, eine Tendenz daraus zu lesen, scheint mir aber zulässig.

Und obwohl lt. Mitgliedszahlen die Durchdringung mit Jugendarbeit in den einzelnen Bezirken sich sehr unterschiedlich gibt, besteht aus meiner Sicht auch für den "Klassenprimus" mit ca. 60 % aktiven Vereinen kein Grund, die Thematik zu vernachlässigen. Auch 1/3 von inaktiven Vereinen ist auf Dauer keine befriedigende Situation.

Um den Schachsport auch über unsere Funktionärszeit hinaus attraktiv und nachhaltig zu gestalten, ist deshalb ein eindeutiges und baldiges Handeln unerlässlich um zumindest die derzeitige Situation nicht noch weiter zu verschlimmern. Alles andere wäre aus meiner Sicht verantwortungslos gegenüber den aktiven Schachvereinen und uns nachfolgenden Funktionären.

Was ist zu tun? Welche Wege kann man einschlagen?

1.) *Mancherorts werden lokal gute Ideen gelebt. Zunächst gilt es diese zu sammeln und auf die Übertragbarkeit und Förderung zu überprüfen.*

2.) *Ausbildung ist m.E. eine unbedingte Notwendigkeit. Dazu gehören neben Trainer C und Schiedsrichterschein auch Möglichkeiten, bereits jüngere Funktionäre in Ausbildungsschienen hinein zu führen. Dazu würde ich Kinder-, Schulschach- und Mädchenschachpatent zählen. Auch eine Förderung von Vereinsassistentenausbildung durch Sportjugend / BSB ist zu diskutieren.*

Auch "Vereinskonferenzen" sind aus meiner Sicht eine unerlässliche Maßnahme. Aus meiner Erfahrung haben viele Vereine überhaupt keine Ahnung über Ausbildung-, Finanzierung- und Trainingsmöglichkeiten.

3.) *Vereinsberatung: Ähnlich dem Konzept "Vereinskonferenz" muss es regionale Ansprechpartner geben, die sich auch einmal persönlich mit Vereinsvertretern zu einer Beratung treffen können und umgekehrt auf inaktive Vereine zugehen. Hier sind die Bezirke/Kreise gefordert, endlich aktive Breitensportreferenten zu suchen, einzuführen und zu fördern, wie es in einem der letzten BSB-Kongresse gefordert worden ist.*

(Thema "Trendsportarten": die Einradfahrer haben Vereinsberater mit großem Erfolg eingeführt!)

4.) *Werbung: Wir müssen die Jugendarbeit offensiv bewerben. Als Beispiel seien hier Plakate (ähnlich den DSB-Postern) aufgeführt (Mit symbolhafter Aufforderung zur Jugendarbeit oder einem klaren Statement der Verbands- und Bezirksführungen) oder warum auch nicht andere Werbeposters (Kugelschreiber; 1000 Kugelschreiber mit Aufdruck gibt es schon für 250 €) mit eindeutigen Aussagen!*

5.) *Öffentlichkeitsarbeit: die Einradfahrer geben bewußt einen monatlichen "Newsletter" heraus, um vor allem den "Engpass" inaktive Vereins-/Verbandsverantwortliche zu umgehen! Sie zählen weiter darauf, dass bei den entsprechenden Infos auch die Eltern und andere Aktive "Druck" machen! Vielleicht ein interessanter Versuch!*

6.) Sollten alle Maßnahmen auf freiwilliger Basis nicht fruchten, sollte auch das Thema "Zwangmaßnahmen" wie Jugendbretter, Heimrecht für jugendstarke Vereine etc. nicht ein "Tabuthema" sein dürfen.

Diese Liste ist sicherlich nicht umfassend, mit Sicherheit gibt es noch viele andere Punkte, die auf diesem Gebiet gegangen werden könnten. Aber hier ist auch die Kreativität der Führungsebene (erweiterter Vorstand BSB) gefragt - wir müssen es versuchen!

Wir dürfen uns auch nichts vormachen. Haben wir jetzt schon Probleme neue Mitarbeiter zu finden, werden wir auch noch Probleme bekommen, gute Mitarbeiter zu halten, weil sich in diesem stagnierenden Umfeld nichts mehr bewegen läßt und andere aktiven Mitarbeiter und Funktionäre nicht mehr zu finden sind. Ergebnis: Frust und Resignation.

Wer es nicht glaubt, der möge den letzten Mailverkehr zwischen Herrn Weiß und Herrn Walter näher analysieren. (Frust, weil die Homepage des BSB nur unzureichend bearbeitet wird (ohne Herrn Walter hier Schuld zuweisen zu wollen - es mangelt an aktiven Leuten. Und vom Jammern werden es halt nicht mehr!) . Aber Aktivitäten zur Funktionärgewinnung: Fehlangeige! Eine Aufgabe, die aus meiner Sicht auch Eng mit der Problematik der fehlenden Jugendarbeit verknüpft ist.

Und in diesem Sinne möchte auch ich klarstellen, dass eine weitere Verbandsarbeit meinerseits über das Jahr 2013 hinaus eng mit den Ergebnissen in diesem Jahr verknüpft sein wird.

Warum muß man sich treffen? Ich denke das Thema ist zum einen so komplex, dass möglichst viele Erfahrungen zusammengetragen und diskutiert werden müssen. Auch gibt es wohl regionale Unterschiede, die berücksichtigt werden müssen. Entscheidend aber ist, dass ein gefundener Konsens dann möglichst breit getragen und umgesetzt wird. Entscheidungen auf dem BSB-Kongress, ohne ausreichende Mitarbeit und Identifizierung der Bezirke mit dem Ergebnis verlaufen im Sande (siehe Aufforderung zu Breitensportreferenten).

Ich hoffe deshalb, dass wir möglichst viele Verantwortliche aus den Gremien BSB, BSJ und den Bezirken an einen Tisch bekommen und brauchbare Ergebnisse erarbeiten können.

Mit freundlichen Grüßen

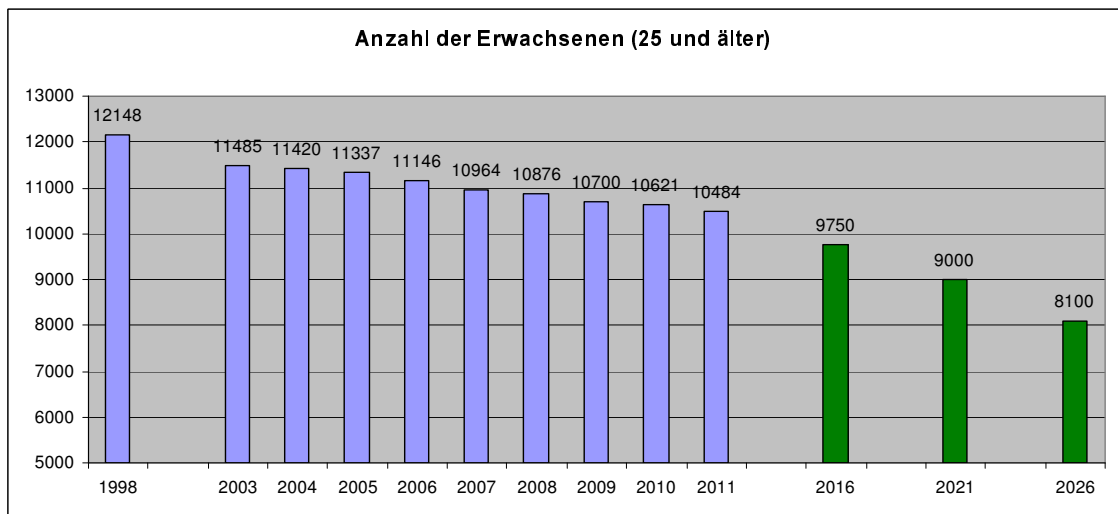
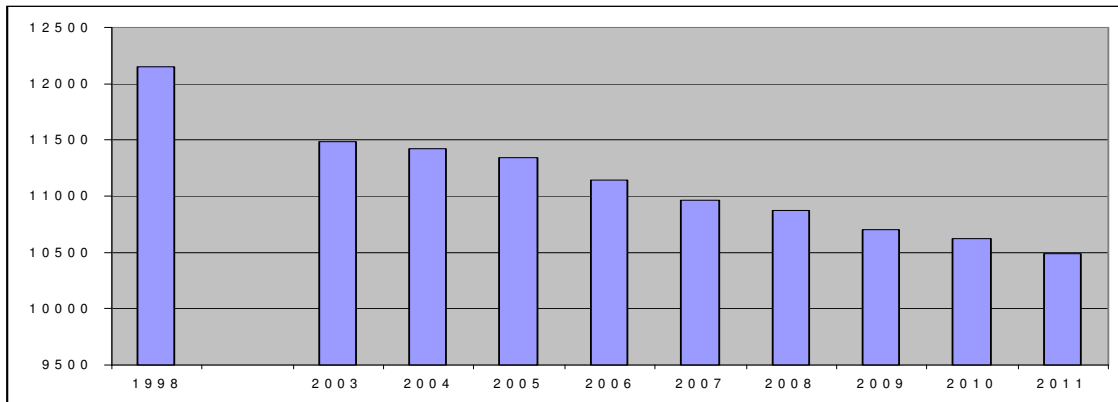


Helmut Stadler

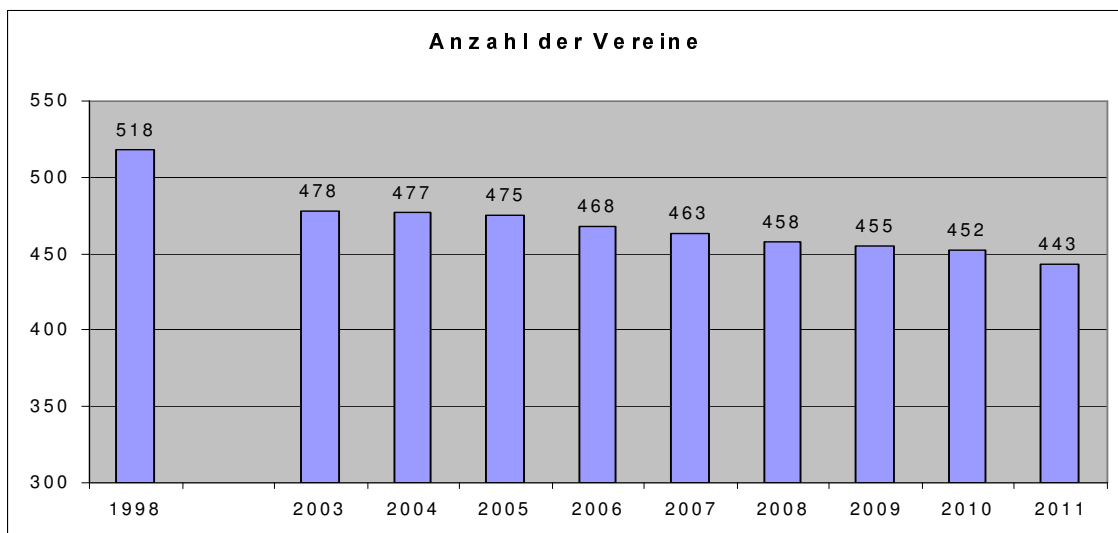
Entwicklung der Vereine im BSB (mit Prognose 2025)

Nach den Zahlen zum 01.01.2011 ergibt sich für den BSB folgendes Bild:
10484 Erwachsene (2010: 10621)
443 Vereine (2010: 452)

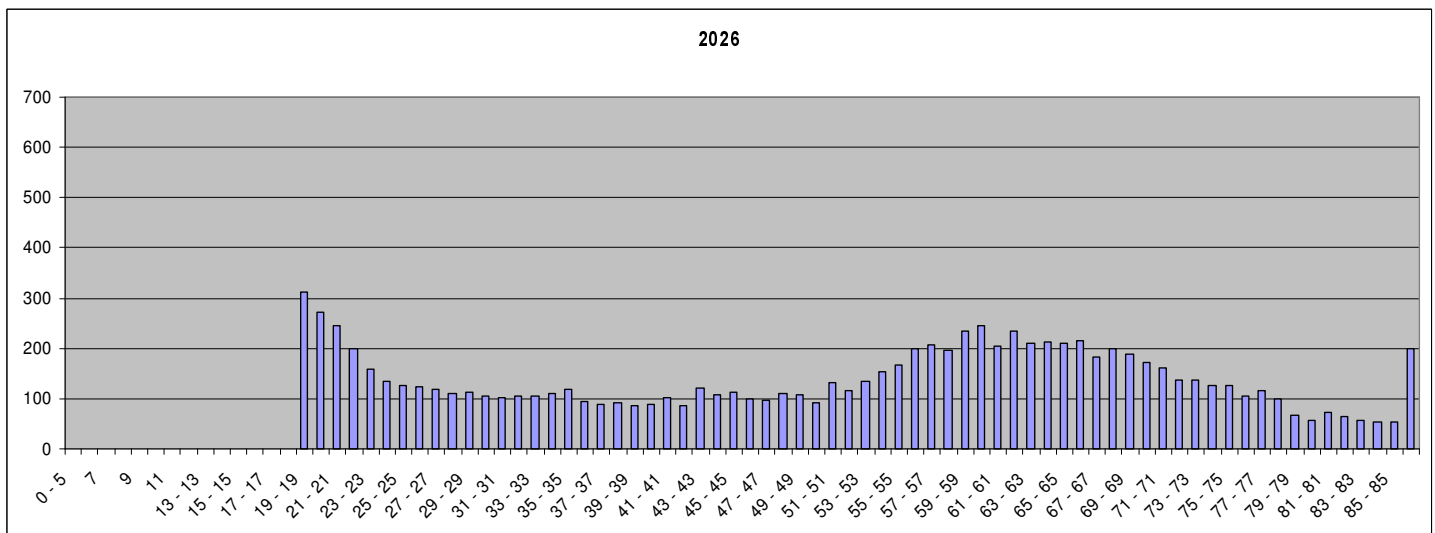
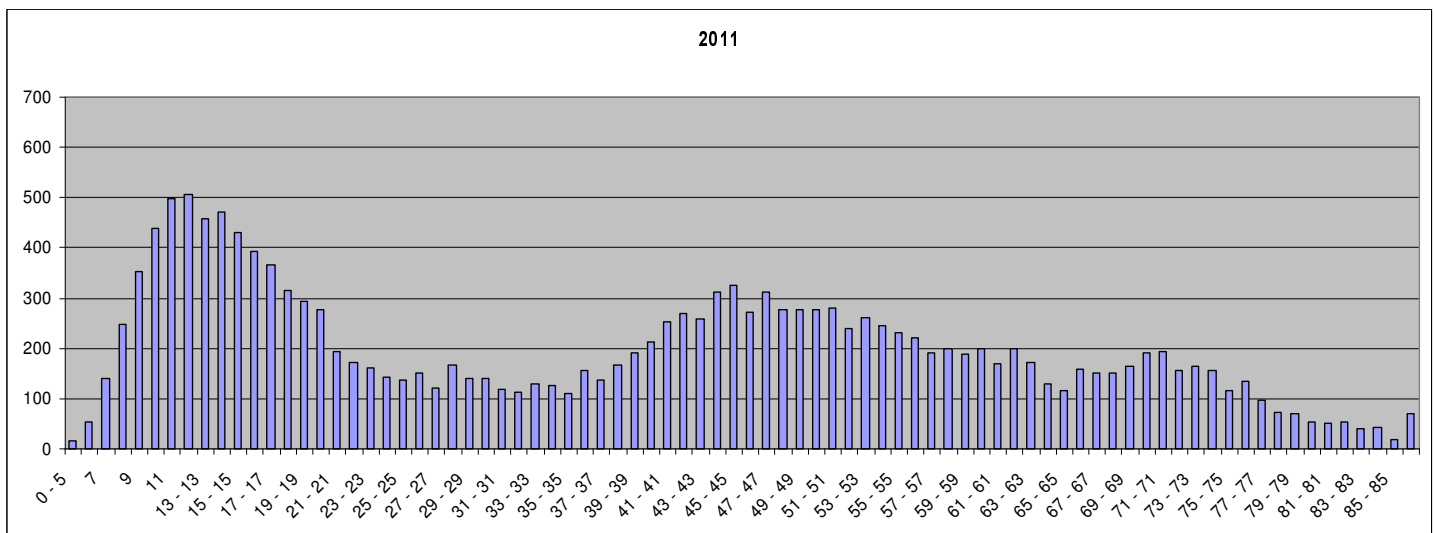
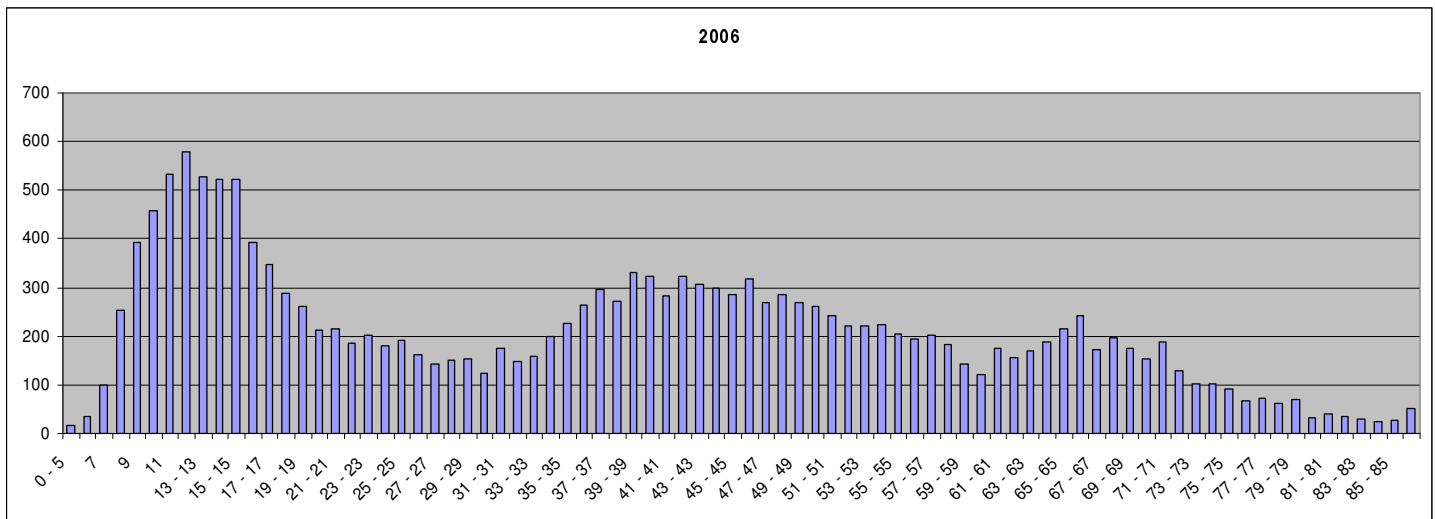
Das entspricht jeweils einem Minus von 1,3 % (erw. Mitglieder) bzw. 2,0 % (Vereine). Eine Entwicklung, die seit Jahren konstant nur die Richtung „Süden“ kennt.



Ebenso sieht die Entwicklung der Vereinszahlen aus:

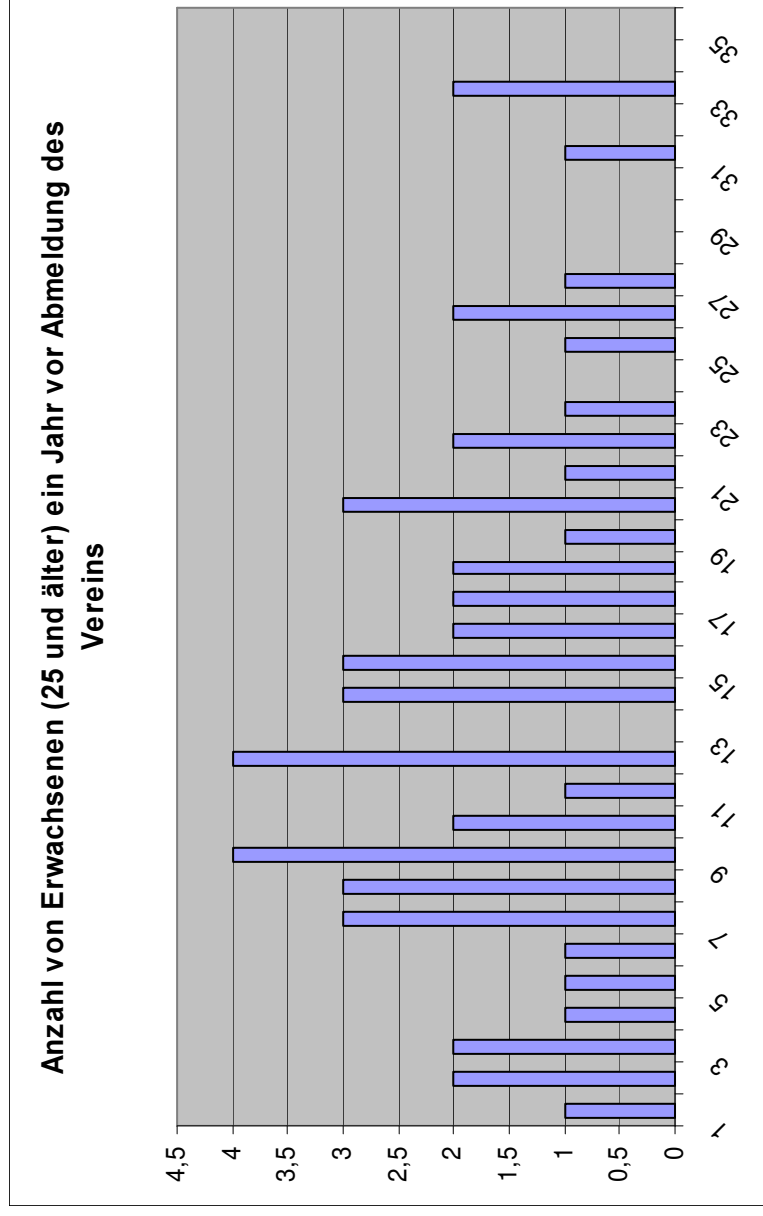


Prognose Mitgliederentwicklung 2026



In 2026 sind die Jugendlichen nicht berechnet!

Soviele Erwachsene (U-25) hatten die Vereine ein Jahr vor ihrem „Tod“ Abmeldungen 2004-2011



Bezirk	Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2005)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2008)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2011)				Vereinsentwicklung (2003-22)			
	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	Jugendliche (U-18)	Erwachsene	abgemeldet	det
Oberbayern	80	52	65,0	28	35,0	18	22,5	79	53	67,1%	26	32,9%	11	13,9%		
Niederbayern	32	18	56,3	14	43,8	3	9,4	28	18	64,3%	10	35,7%	5	17,9%		
Mittelfranken	80	47	58,8	34	42,5	23	28,8	73	38	52,1%	35	47,9%	22	30,1%		
Unterfranken	73	40	54,8	33	45,2	14	19,2	66	33	50,0%	33	50,0%	7	10,6%		
Schwaben	58	21	36,2	37	63,8	20	34,5	56	27	48,2%	29	51,8%	12	21,4%		
Oberpfalz	39	21	53,8	18	46,2	9	23,1	40	17	42,5%	23	57,5%	7	17,5%		
München	44	14	31,8	30	68,2	17	38,6	38	16	42,1%	22	57,9%	14	36,8%		
Oberfranken	76	29	38,2	47	61,8	23	30,3	63	22	34,9%	41	65,1%	19	30,2%		
BSB Ges.	482	242	49,4	241	50,8	127	25,8	443	224	50,1%	219	49,9%	97	22,3%		

Bezirk	Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2005)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2008)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2011)				Vereinsentwicklung (2003-22)			
	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	Jugendliche (U-18)	Erwachsene	abgemeldet	det
Oberbayern	80	47	58,8	9	11,3	24	30,0	79	50	63,3%	15	19,0%	14	17,7%		
Mittelfranken	80	41	51,3	10	12,5	29	36,3	73	36	49,3%	12	16,4%	25	34,2%		
Niederbayern	32	16	50,0	9	28,1	7	21,9	28	12	42,9%	7	25,0%	9	32,1%		
Oberpfalz	39	14	35,9	9	23,1	16	41,0	40	17	42,5%	10	25,0%	15	37,5%		
Unterfranken	73	29	39,7	26	35,6	18	24,7	66	28	42,4%	20	30,3%	18	27,3%		
München	44	15	34,1	6	13,6	23	52,3	38	15	39,5%	4	10,5%	19	50,0%		
Schwaben	58	21	36,2	10	17,2	27	46,6	56	22	39,3%	18	32,1%	16	28,6%		
Oberfranken	76	26	34,2	17	22,4	33	43,4	63	20	31,7%	14	22,2%	30	47,6%		
BSB Ges.	482	209	42,5	96	20,5	177	37,0	443	200	43,9%	100	22,6%	146	34,4%		

Bezirk	Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2005)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2008)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2011)				Vereinsentwicklung (2003-22)			
	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	Jugendliche (U-18)	Erwachsene	abgemeldet	det
Oberbayern	80	41	51,3	10	12,5	29	36,3	79	50	63,3%	15	19,0%	14	17,7%		
Mittelfranken	80	41	51,3	10	12,5	29	36,3	73	36	49,3%	12	16,4%	25	34,2%		
Niederbayern	32	16	50,0	9	28,1	7	21,9	28	12	42,9%	7	25,0%	9	32,1%		
Oberpfalz	39	14	35,9	9	23,1	16	41,0	40	17	42,5%	10	25,0%	15	37,5%		
Unterfranken	73	29	39,7	26	35,6	18	24,7	66	28	42,4%	20	30,3%	18	27,3%		
München	44	15	34,1	6	13,6	23	52,3	38	15	39,5%	4	10,5%	19	50,0%		
Schwaben	58	21	36,2	10	17,2	27	46,6	56	22	39,3%	18	32,1%	16	28,6%		
Oberfranken	76	26	34,2	17	22,4	33	43,4	63	20	31,7%	14	22,2%	30	47,6%		
BSB Ges.	482	209	42,5	96	20,5	177	37,0	443	200	43,9%	100	22,6%	146	34,4%		

Bezirk	Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2005)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2008)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2011)				Vereinsentwicklung (2003-22)			
	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	Jugendliche (U-18)	Erwachsene	abgemeldet	det
Oberbayern	80	47	58,8	9	11,3	24	30,0	79	50	63,3%	15	19,0%	14	17,7%		
Mittelfranken	80	41	51,3	10	12,5	29	36,3	73	36	49,3%	12	16,4%	25	34,2%		
Niederbayern	32	16	50,0	9	28,1	7	21,9	28	12	42,9%	7	25,0%	9	32,1%		
Oberpfalz	39	14	35,9	9	23,1	16	41,0	40	17	42,5%	10	25,0%	15	37,5%		
Unterfranken	73	29	39,7	26	35,6	18	24,7	66	28	42,4%	20	30,3%	18	27,3%		
München	44	15	34,1	6	13,6	23	52,3	38	15	39,5%	4	10,5%	19	50,0%		
Schwaben	58	21	36,2	10	17,2	27	46,6	56	22	39,3%	18	32,1%	16	28,6%		
Oberfranken	76	26	34,2	17	22,4	33	43,4	63	20	31,7%	14	22,2%	30	47,6%		
BSB Ges.	482	209	42,5	96	20,5	177	37,0	443	200	43,9%	100	22,6%	146	34,4%		

Bezirk	Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2005)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2008)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2011)				Vereinsentwicklung (2003-22)			
	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	Jugendliche (U-18)	Erwachsene	abgemeldet	det
Oberbayern	80	47	58,8	9	11,3	24	30,0	79	50	63,3%	15	19,0%	14	17,7%		
Mittelfranken	80	41	51,3	10	12,5	29	36,3	73	36	49,3%	12	16,4%	25	34,2%		
Niederbayern	32	16	50,0	9	28,1	7	21,9	28	12	42,9%	7	25,0%	9	32,1%		
Oberpfalz	39	14	35,9	9	23,1	16	41,0	40	17	42,5%	10	25,0%	15	37,5%		
Unterfranken	73	29	39,7	26	35,6	18	24,7	66	28	42,4%	20	30,3%	18	27,3%		
München	44	15	34,1	6	13,6	23	52,3	38	15	39,5%	4	10,5%	19	50,0%		
Schwaben	58	21	36,2	10	17,2	27	46,6	56	22	39,3%	18	32,1%	16	28,6%		
Oberfranken	76	26	34,2	17	22,4	33	43,4	63	20	31,7%	14	22,2%	30	47,6%		
BSB Ges.	482	209	42,5	96	20,5	177	37,0	443	200	43,9%	100	22,6%	146	34,4%		

Bezirk	Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2005)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2008)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2011)				Vereinsentwicklung (2003-22)			
	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	Jugendliche (U-18)	Erwachsene	abgemeldet	det
Oberbayern	80	47	58,8	9	11,3	24	30,0	79	50	63,3%	15	19,0%	14	17,7%		
Mittelfranken	80	41	51,3	10	12,5	29	36,3	73	36	49,3%	12	16,4%	25	34,2%		
Niederbayern	32	16	50,0	9	28,1	7	21,9	28	12	42,9%	7	25,0%	9	32,1%		
Oberpfalz	39	14	35,9	9	23,1	16	41,0	40	17	42,5%	10	25,0%	15	37,5%		
Unterfranken	73	29	39,7	26	35,6	18	24,7	66	28	42,4%	20	30,3%	18	27,3%		
München	44	15	34,1	6	13,6	23	52,3	38	15	39,5%	4	10,5%	19	50,0%		
Schwaben	58	21	36,2	10	17,2	27	46,6	56	22	39,3%	18	32,1%	16	28,6%		
Oberfranken	76	26	34,2	17	22,4	33	43,4	63	20	31,7%	14	22,2%	30	47,6%		
BSB Ges.	482	209	42,5	96	20,5	177	37,0	443	200	43,9%	100	22,6%	146	34,4%		

Bezirk	Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2005)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2008)				Vereine / Mitgliederstruktur (Januar 2011)				Vereinsentwicklung (2003-22)			
	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	>= 7 Jugendl. (U-18)	< 7 Jugendl. (U-18)	0 Jugendl. (U-18)	gesamt	Jugendliche (U-18)	Erwachsene	abgemeldet	det
Oberbayern	80	47	58,8	9	11,3	24	30,0	79	50	63,3%	15	19,0%	14	17,7%		
Mittelfranken	80	41	51,3	10	12,5	29	36,3	73	36	49,3%	12	16,4%	25	34,2%		
Niederbayern	32	16	50,0	9	28,1	7	21,9	28	12	42,9%	7	25,0%	9	32,1%		
Oberpfalz	39	14	35,9	9	23,1	16	41,0	40	17	42,5%	10	25,0%	15	37,5%		
Unterfranken	73	29	39,7	26	35,6	18	24,7	66	28	42,4%	20	30,3%	18	27,3%		
München	44	15	34,1	6	13,6	23	52,3	38	15	39,5%	4	10,5%	19	50,0%		
Schwaben	58	21	36,2	10	17,2	27	46,6	56	22	39,3%	18	32,1%	16	28,6%		
Oberfranken	76	26	34,2	17	22,4	33	43,4	63	20	31,7%	14	22,2%	30	47,6%		
BSB Ges.	482	209	42,5	96												